

SeelenGaben

Begegnungen mit meiner
Seele



von
Silvia Heimbürger

Es gibt etwas in dir, wo es sich lohnt zu verweilen und genauer hinzuschauen und hinzuhören.
Du kannst es nicht machen, nicht tun, du darfst dich hinein sinken lassen und in dir ankommen.

Ich möchte dich mit diesem Buch dazu einladen.

Eine Einladung für alle erwachenden und suchenden Menschen.

**Liebe DICH und erkenne DICH
Du bist einzigartig
Erwache in dein reines bewusstes Sein
Und staune über deine Freiheit
Alles ist möglich
Und
Alles ist bereits in DIR**



Es gibt einen Ort an dem du jederzeit willkommen bist

Es gibt einen Ort, wo die pure Liebe dich erwartet

Es gibt einen Ort, wo du dich ausruhen darfst

Es gibt einen Ort, wo du alle Antworten finden wirst

Es gibt einen Ort, an dem du zuhause bist

Ankommen

Endlich ankommen

Wo ist dieser Ort – sag es mir?

Du findest diesen Ort in DIR – nur in DIR

Mach dich auf den Weg, zögere nicht mehr länger

Du wirst erwartet.



Meine Einladung an DICH

Was ist das überhaupt, unsere Seele? Und warum sollte ich daran glauben? Was sollte mir diese Seele geben?

All diese Fragen habe ich mir irgendwann in meinem Leben einmal gestellt. Immer und immer wieder und irgendwie ging es mir nicht mehr aus dem Kopf. Zu verlieren hast du nichts, habe ich mir damals gesagt, also was hält dich davon ab?

Und dann – ganz vorsichtig – habe ich begonnen mich tatsächlich auf diese Reise einzulassen. Eine Reise, wie sie schöner nicht sein kann. Eine Reise, die immer noch andauert und die wohl mein ganzes Leben dauert.

Ich möchte dich an dieser Stelle einladen, dich ebenfalls auf den Weg zu machen. Du musst keine Koffer packen, du brauchst kein riesiges Gepäck um zu überleben, du benötigst kein Proviant, keine Unterkunft muss gebucht werden. Kann es noch leichter gehen? Ich reiche dir JETZT die Hand, um wirklich aus deiner Startbox herauszugehen und loszuwandern. Es ist ein innerer Weg, der so viele Geschenke für dich bereithält. Du wirst staunen!



Wunder

Darf ich Wunder erwarten?

Was sind Wunder für mich?

Deine Seele gibt dir immer ein Geschenk nach dem anderen

Ja das kann schon wundersam sein

Aber es erfordert auch deinen ganzen Einsatz

Dein Vertrauen

Deinen Glauben – vor allem an dich selbst

Dein Einverständnis

Deine Geduld

Ist es dann nach noch ein Wunder?

Oh ja – lass dich überraschen!



Wofür mach ich DAS eigentlich alles, warum bin ich hier auf dieser Welt und warum habe ich so oft das Gefühl nicht dazuzugehören?

Kennst du vielleicht diese Fragen und hast du sie dir selbst schon gestellt? Dreht sich dein Leben wie im Kreis und du kommst dir vor wie in einem Hamsterrad. Es ist ja nicht so, dass du keine Ideen hast oder dass deine Kreativität ganz verschüttet ist. Es ist ja nicht so, dass du nicht, zumindest wage, deine Wünsche kennst und auch deine Sehnsüchte. Doch bringt dich das in deinem Leben bis jetzt weiter? Wo stehst du jetzt im Moment?

Jetzt ist deine Zeit um tief einzuatmen und deinen Atem dann fließen zu lassen

Jetzt ist deine Zeit um innezuhalten

Jetzt ist deine Zeit um die Suche kurz einzustellen

Genau jetzt ist DEINE ZEIT

Nimm dir diesen Augenblick, beschenke dich damit

Du bist es wert

Nimm dir diesen Augenblick und öffne dich

Du bist es wert

Nimm dir diesen Augenblick und sei einfach nur still

Du bist es wert

Denn wisse – es gibt keinen besseren Augenblick als genau JETZT



.....

Dankbarkeit

Nimm dir die Zeit
Ein Danke ist etwas Wunderbares
Es berührt dein Herz
Es öffnet dich für die Schöpfung
Und es zeigt dir die Fülle in deinem Leben
DANKBARKEIT
Sie führt dich in die Freiheit
Wofür bist du dankbar – jetzt?



Mit eine DANKE kannst du am Morgen deinen Tag beginnen
Mit einem DANKE darfst du am Abend einschlafen
Es ist die Dankbarkeit, die dich lächeln lässt
Und die dich für deine Seelenverbindung öffnet

Willkommen

Willkommen – Welcome

Eine neue Woche – willkommen

Ein neuer Tag – willkommen

Eine neue Stunde – willkommen

Ein neuer Moment – willkommen

Jetzt – willkommen

Du bist willkommen in jedem Augenblick

Erinnere DICH

Tief in dir heißt du dich selbst willkommen

Atme diese Kraft ein

Spüre sie und dehne dich aus

Hinein in dein ganz eigenes WILLKOMMEN



Die Geschichte vom leuchtenden Herzen

Eines Tages traf einer kleiner Junge auf seinem Nachhauseweg von der Schule auf einen sehr alten Mann. Dieser alte Mann sah schon ein bisschen merkwürdig. Das dachte sich Tom eigentlich gleich, als er ihn um die Ecke biegen sah. Mist, warum kommt der denn geradewegs auf mich zu. So waren die Gedanken von Tom und er wollte schon auf den gegenüberliegenden Gehweg wechseln. Denn so richtig vertrauenerweckend sah dieser alte Mann nun wirklich nicht aus. Nein, ganz im Gegenteil. Er trug zerschlissene Hosen und einen alten verfilzten Pullover. Eine Jacke hatte er gar nicht, stattdessen hatte er ein altes Wolltuch um seine Schultern geschlungen. Wohl, damit er wenigstens ein wenig Schutz vor Nässe und Kälte hatte. Aber viel konnte das alte Wolltuch auch nicht abhalten und irgendwie tat Tom dieser alte Mann leid. Ja und so blieb er dann auch auf der gleichen Straßenseite und ging mit gesenkten Kopf weiter. Einfach in der Hoffnung schnell an diesem Mann vorbei zu kommen ohne vielleicht auch noch angesprochen zu werden. Doch Tom hatte es genau gespürt. Er wusste, dass es so einfach nicht gelingen würde und dass das Zusammentreffen unweigerlich bevorstand. Du denkst jetzt vielleicht, dass Tom diesen Mann kannte. Nein, er kannte ihn nicht, aber trotzdem war er ihm seltsam vertraut. Tom konnte sich das selbst nicht erklären, doch er empfand keine Angst, ganz im Gegenteil. Er wurde richtig gehend angezogen von dieser Begegnung. Und wirklich, kurz bevor Tom an dem alten Mann vorbei ging hob er den Kopf und es traf ihn wie ein Blitz. Der Blick des alten Mannes aus diesen blauen, hellwachen Augen. Es war einfach unvermeidlich, dass Tom stehen blieb. Mit offenem Mund schaute er den Mann sprachlos an, gerade so als wollte er ihn um Hilfe bitten. Aber warum denn um Hilfe bitten, Tom hatte doch nichts verloren oder hatte keine Frage an diesen Mann. Und doch war dieses untrügliche Gefühl in Tom, dass gerade dieser alte Mann ihm etwas sehr Wichtiges zu sagen hatte. Ja nun standen die beiden also ganz dicht voreinander und Tom wusste wirklich nichts zu sagen. Aber weitergehen mochte er auch nicht. Der alte Mann machte es Tom

leicht. Er lächelte ihn an und dieses Lächeln war ein so warmes Lächeln, dass es Tom auf einmal ganz leicht ums Herz wurde. Aber nicht nur das, es geschah nun etwas sehr Seltsames. Der Mann lächelte immer noch und schaute Tom tief in die Augen und in diesem Moment fing die Erde an sich zu drehen. Zuerst ganz langsam und dann immer schneller und immer schneller. Tom konnte es einfach nicht fassen was da geschah. Das konnte doch nicht möglich sein. Dieses Drehen sollte aufhören und überhaupt wollte er einfach nur nach Hause. Schließlich hatte er noch seine Hausaufgaben zu erledigen und das war nicht gerade wenig. Doch eigentlich war ihm das, wenn er ganz ehrlich war, im Moment völlig egal. Längst hatte ihn das Drehen in seinen Bann gezogen und die Augen und das herzliche Lächeln des alten Mannes ließen ihn nicht mehr los. Sie drehten sich gemeinsam immer schneller und immer schneller bis es schließlich einen enormen Ruck gab und Tom auf seinem Hinterteil landete. Verwundert blickte er auf und sah wie der alte Mann lachend vor ihm zum Stehen kam. Er reichte Tom die Hand um ihm wieder auf die Beine zu helfen. Verwirrt stand Tom auf und schaute sich um. Lieber Himmel, dachte er, wo bin ich denn hier gelandet. Und doch spürte er augenblicklich den Halt, der von der Berührung mit dem alten Mann ausging. Das nahm ihm seine Angst, die ihn schon ein wenig überfallen hatte und er fühlte sich wieder etwas sicherer.

Mensch, vielleicht ist das ja einfach nur ein riesengroßes Abenteuer. Ein Abenteuer, auf das ich doch immer gewartet habe. Hallo, und das mir, dachte Tom. Endlich ist mal was los in meinem Leben. Nicht nur Schule und lernen und ab und zu kicken mit den Freunden. Klar das macht auch Spaß, also das kicken, aber mit acht Jahren wird es ja nun wirklich mal Zeit, dass etwas Interessantes geschieht. Nun schaute Tom dem alten Mann neugierig in die Augen und da sah er doch wirklich ein kleines Schmunzeln in dessen Gesicht. Und dann sagte der alte Mann: „Na Tom, hast du das erwartet als du heute in der Schule gesessen hast? Ich bin froh, dass du endlich hier bist und dass ich mit dir reden kann. Ich habe auf dich gewartet.“ Tom staunte nicht schlecht als er diese Worte hörte. Wie, der alte Mann hatte auf ihn gewartet? Und überhaupt, woher kannte er seinen Namen. Tom konnte sich nicht daran erinnern überhaupt etwas mit dem Mann

gesprachen geschweige denn seinen Namen genannt zu haben. Also irgendetwas konnte hier nicht stimmen. Es war höchst merkwürdig und so entschloss sich Tom erst einmal still zu sein. Dem Mann machte das nichts aus, im Gegenteil er redete einfach weiter: „Weißt du Tom, es ist sehr wichtig, dass wir uns heute treffen. Ich werde dir das gleich erklären. Aber warte noch kurz. Zuerst will ich dir noch jemand vorstellen.“ Und bevor Tom noch wusste wie ihm geschah, kam hinter dem Mann ein kleines Mädchen hervor. Ausgerechnet ein Mädchen, dachte Tom. Na das hätte jetzt nicht unbedingt sein müssen. Aber manchmal gibt es auch ganz coole Mädchen. Zwar eher selten aber es gab sie. Joana war so ein Mädchen. Sie ging mit Tom in die gleiche Klasse und sie wohnten auch nicht sehr weit voneinander entfernt. Und manchmal gingen sie von der Schule gemeinsam nach Hause und da hatte Tom bemerkt, dass er mit Joana richtig gut reden konnte. Die konnte sogar einen Kirschkern zwei Meter weit spucken. Das hatte ihm imponiert.

Nun gut, dachte Tom, vielleicht ist dieses Mädchen hier auch nicht so doof. Wenn sie zu dem alten Mann gehörte, dann würde er sicherlich bald erfahren, warum sie hier war. Und wirklich, der Alte begann schon wieder zu sprechen: „Tom, darf ich dir Julie vorstellen? Sie ist meine Enkeltochter und möchte dich sehr gerne kennenlernen. Weißt du hier, wo wir uns im Moment befinden, gibt es schon sehr lange fast keine Kinder mehr. Schau dich mal um. Was kannst du sehen, was fällt dir auf? Ja siehst du, es sieht alles sehr grau aus hier und auch die Blumen blühen schon lange nicht mehr richtig. Von den Vögeln, die früher im Frühling hier ihre Konzerte veranstaltet haben, ganz zu schweigen. Im ersten Moment kommt es dir vielleicht wie ein ganz normaler Ort vor, doch dem ist nicht so. Hier fehlt die Freude. Sie hat sich vor langer Zeit verabschiedet. Die Freude und die Liebe unter den Menschen.“

Als Tom diese Worte hörte sah er sich schweigend um. Ja wirklich, es gab zwar hier auch Häuser, Straßen, Autos, Gärten und Menschen wie bei ihm zuhause. Doch irgendwie wirkte alles fahl und grau. Als ob man alles in einem abgedunkelten Licht betrachtet.

„Weißt du Tom, ich werde dir das alles erklären doch zuerst möchte ich dir einmal meinen Namen nennen. Ich bin Abraham und ich bin ein Wandler zwischen den Welten. Ja so nennt man mich. Und auch

das wirst du irgendwann verstehen. Denn es ist ein großes Glück für diese Welt, dass du mit mir gemeinsam hier angekommen bist. Du bist der Hoffnungsträger. Schau mich nicht so verwundert an, Tom. Du wirst nach und nach alles verstehen. Und das Wichtigste, du wirst es mit dem Herzen verstehen. Denn dein Herz leuchtet noch. Und genau darum bist du hier.“

Tom kam aus dem Staunen fast nicht mehr heraus. Das alles konnte doch eigentlich nur ein Traum sein. So etwas passiert doch nicht einfach. Gleich würde er einfach aufwachen und zuhause an seinem Schreibtisch sitzen und Hausaufgaben machen. Bestimmt war das so. Doch genau da fing die kleine Julie zu reden an: „Hallo Tom, toll dass du mit meinem Großvater hierher gekommen bist. Es kommt wirklich nur ganz selten jemand zu uns. Und dann bin ich natürlich froh wenn es nicht einer von diesen Erwachsenen ist. Wenn du weißt was ich meine!“ Sie schaute Tom erwartungsvoll mit ihren tiefblauen Augen an. Was um alles in der Welt hatte dies zu bedeuten? Warum sollte sein Herz leuchten und vor allem, warum war das so wichtig? Fragen über Fragen und Tom wollte jetzt endlich eine Antwort darauf. So entschloss er sich sein bisheriges Schweigen zu brechen und fragte den alten Mann: „Warum haben wir uns getroffen und warum bin ich jetzt hier. Ich sollte zuhause sein, meine Eltern machen sich bestimmt bald Sorgen. Bitte sag mir doch wann ich wieder zurück kann. Ich mag diese Geheimnistuerei einfach nicht.“

Der alte Mann schaute Tom liebevoll an und meinte dann: „Ja Tom, ich verstehe schon, dass du ungeduldig bist und so schnell wie möglich wieder in deine gewohnte Umgebung zurück möchtest. Aber bitte verstehe, dass es hier zuerst noch etwas zu tun gibt. Und das ist von sehr großer Bedeutung. Ich werde dir alles erklären, so dass du selbst entscheiden kannst ob du diese Aufgabe annehmen möchtest. Ja du hast richtig gehört. Natürlich ist es deine freie Entscheidung ob du hier gemeinsam mit mir und Julie etwas verändern willst. Niemand wird dich dazu zwingen. Es ist dein freier Wille. Du allein entscheidest.“

Tom atmete erleichtert auf. Na das hörte sich doch schon mal viel besser an. Da würde er sicherlich bald wieder zuhause sein und das alles hier vergessen. Er war sich sicher, dass es nicht mehr lange dauern würde. Seine Entscheidung stand ja eigentlich schon fest,

aber trotzdem, etwas in ihm war neugierig und wollte unbedingt wissen was hier los war. Er fragte: „Warum ist denn hier alles so grau und schummrig und warum fühle ich hier so eine große Traurigkeit?“ „Ja Tom, wir sind hier praktisch in dem Teil der Menschen, der gerne vergessen wird. Ich habe dir doch bereits gesagt, dass ich ein Wandler zwischen den Welten bin. Nun es gibt in jedem Menschen verschiedene Welten. Diese Welten sind auch in dir. Und es ist nun so, dass diese Welt, in der wir uns gerade befinden nicht so cool ist. Um es mal mit deinen Worten auszudrücken. Die Menschen möchten diese Welt einfach nicht mehr sehen. Sie möchten sie nicht mehr fühlen und wahrnehmen. Und dabei vergessen sie ganz, dass sie damit einen wichtigen Teil von sich abspalten. Tom, stell dir doch mal vor, welche Gefühle oder Gedanken du nicht magst, was dir oft zu schaffen macht? Na fällt dir dazu was ein?“

„Ja klar“ antwortete Tom wie aus der Pistole geschossen. „Da fällt mir jede Menge dazu ein. Ich mag es nicht wenn ich meine Eltern streiten höre und dann zuerst wütend und danach traurig werde. Ich schalte dann ganz laut meine Musik an um das nicht zu fühlen. Ich mag diese Gefühle einfach nicht. Oder wenn ich beim Kicken daneben schieße und die anderen lachen oder mich dann hänseln. Dann werde ich wütend und aggressiv und manchmal fangen wir dann sogar noch eine Keilerei an. Das mag ich auch nicht. Ich fühle mich danach immer schlecht. Aber dann ist es ja schon passiert und ich nehme mir vor, dass ich es beim nächsten Mal nicht soweit kommen lasse. Aber es gelingt mir oft nicht. Oder in der Schule, wenn ich von unserem Mathelehrer aufgerufen werde und die Antwort wieder mal nicht weiß. Ich mag dieses Gefühl ganz und gar nicht. Es steigt ganz heiß in mir hoch und ich spüre wie ich im Gesicht ganz rot werde. Am liebsten würde ich mich dann in eine Ecke verkriechen oder unsichtbar werden. Aber leider geht das ja nicht. Das möchte ich am liebsten nie mehr fühlen. Oder vor dem Einschlafen, meine Gedanken, die mich manchmal überfallen. Ich mag meine kleine Schwester sehr, doch seit sie da ist, hat sich so vieles verändert. Und dann sind da so Gedanken, die mich quälen weil sie immer auf Mamas Schoß sitzen darf und ihr dann viel näher ist als ich. Ja ich bin dann richtig eifersüchtig. Gerade wenn ich am Abend alleine im Bett liege und Mama mir nicht aus meinem Lieblingsbuch vorlesen kann

weil Marie mal wieder weint, dann habe ich nicht so schöne Gedanken und Gefühle und die möchte ich weg haben. Die will ich doch nicht denken und auch nicht fühlen. Aber weißt du Abraham, die kommen einfach immer wieder.“

Abraham nickte und sagte dann liebevoll zu Tom: „Genau das meinte mit meiner Frage und siehst du Tom, du möchtest all das nicht fühlen und denken. Und das was du da zutiefst ablehnst in dir, genau das ist hier in dieser Welt zuhause. All das hat sich hier versammelt und wartet auf Erlösung. Nein du musst jetzt nicht erschrecken, denn das ist nichts Gefährliches, nichts was dir Angst machen muss. Es ist fällt dir vielleicht leichter zu verstehen wenn ich es dir anhand einer kleinen Geschichte erkläre.“

Tom war sich ganz und gar nicht sicher ob er nicht doch Angst haben sollte. Mensch, genau diese Gefühle und Gedanken, die er so an sich verabscheute, genau das war hier zuhause? Wollte er das wirklich weiter verstehen? Wie wäre es wenn er sich nun einfach entscheiden würde wieder zurückzugehen und sein normales Leben weiterzuleben? Aber wenn er ganz ehrlich zu sich selbst war, konnte er das gar nicht mehr. Er wollte mehr von Abraham erfahren, denn er spürte dass er hier einem Geheimnis auf der Spur war.

Abraham fuhr nun einfach fort zu erzählen: „Tom ich möchte dir jetzt einmal eine Familie vorstellen. Die Eltern und ihre zwei Kinder leben in einem Haus auf dem Dorf. Sie haben ein großes, schönes Haus mit einer kleinen Wohnung im Keller. Und in dieser Wohnung im Keller wohnt die alte Oma. Sie ist alleine, da ihr Mann schon vor einigen Jahren gestorben ist. Und im Nachbarort wohnt noch ein Onkel mit seiner Frau. Der Onkel ist der Bruder von der Mutter. Nun denkst du vielleicht, dass das ja wohl nichts Besonders ist. Auf den ersten Blick sicherlich nicht. Doch nun schauen wir uns die Familie einfach mal näher an. Die Mutter ist am Nachmittag immer zuhause und arbeitet am Vormittag in einer Bank. Der Vater ist Lehrer an einer Schule und sehr erfüllt von seinem Beruf. Er hat wenig Zeit für die Familie. Die beiden Kinder, ein Mädchen und ein Junge gehen noch zu Schule. Der Junge lernt leicht, fühlt sich wohl in seiner Klasse und hat zudem noch ein Hobby das ihm Freude bereitet. Das Mädchen dagegen hat große Probleme mit ihren Mitschülern und fühlt sich überhaupt nicht wohl in ihrer Haut. Nehmen wir mal an, sie findet keinen

Ansprechpartner, der ihr helfen kann und sie sucht nun Trost, in dem sie vielleicht öfters Alkohol trinkt. Mit ihren 15 Jahren findet sie Freunde, die mit ihr trinken, sie verliert immer mehr den Halt und ihre Probleme werden noch größer. Mit ihren Eltern, die sie nicht verstehen, in der Schule und auch ihr Bruder verachtet sie. Sie fühlt sich ausgegrenzt, als unerwünschter Teil der Familie und nur willkommen wenn sie sich ändert. Dann ist da noch die Oma in ihrer Wohnung im Keller. Sie benötigt oftmals Hilfe um ihre Arzttermine wahrnehmen zu können. Doch ist sie wirklich krank? Mit ihrem Jammern und Lamentieren geht sie jedem auf die Nerven und keiner besucht sie wirklich gerne. Auch sie steckt in einem Kreislauf, aus dem sie ohne wirkliche Hilfe nicht heraus kann. Sie ist oft alleine, bekommt nur Aufmerksamkeit wenn sie krank ist oder wenn sie sich ungefragt mal wieder in die Ehe der Eltern einmischt. Doch was steckt wirklich dahinter? Ja und er Onkel mit seiner Frau im Nachbardorf ist auch so ein Thema. Er spricht nicht mehr mit seiner Schwester seit die gemeinsamen Eltern verstorben sind. Er fühlt sich benachteiligt weil seine Schwester nun im elterlichen Haus wohnt und sie seiner Meinung nach mehr vom gemeinsamen Erbe bekommen hat wie er. Er will keine Kontakt mehr zu ihr und ihrer Familie obwohl sie so nahe beieinander wohnen. Und doch lassen ihn die Gedanken und Gefühle nicht los und seine Frau hat schon oft versucht zu vermitteln.“

Tom hört aufmerksam zu. Was soll das alles mit ihm zu tun haben und mit diesen beiden Welten? Doch Abraham spricht bereits weiter: „Hier siehst du ganz deutlich wie sich die verschiedenen Welten versuchen aus dem Weg zu gehen. Hier möchte jeder nur seine heile Welt sehen und leben. Die Mutter fühlt tiefe Ängste, dass sie in der Erziehung ihrer Tochter versagt hat und schaut darum gar nicht mehr genau hin. Sie will nicht sehen was ihre Tochter ihr zeigen möchte. Der Vater flüchtet sich in seinen Beruf, der ihm das gute Gefühl gibt, vielen Schülern einen verständiger Lehrer zu sein. Doch wo ist in seiner eigenen Familie ein Platz für ihn und wann ist er bereit ihn endlich einzunehmen? Die Oma versucht verzweifelt den Anschluss an das Leben, an die Familie nicht zu verlieren. Doch so sehr sie sich auch anstrengt, irgendwie hat sie immer das Gefühl nicht erwünscht zu sein. Darum sagt sie sich einfach, dass sie sich noch mehr

anstrengen muss um Beachtung zu finden. Genau wie die Tochter. Auch sie möchte nur geliebt werden um ihrer selbst willen und doch funktioniert das anscheinend nicht so wie sie sich das vorstellt. Auch sie möchte nichts als Aufmerksamkeit und versucht es auf ihre Art. Schau Tom, es ist gibt ein einfaches Gesetz des Lebens. Genau das was du nicht haben möchtest, was du ausblenden und ausgrenzen willst aus deinem Leben, all das wird mit der Zeit immer stärker. Es taucht immer wieder auf in den verschiedensten Verkleidungen und Situation. Es wird dir immer wieder begegnen so wie in dieser Familie.

Eines Tages nämlich passiert etwas Unerwartetes. Die Tochter kommt wieder betrunken nach Hause und schreit die Mutter an, die bereits im Flur auf sie wartet. Und da nimmt die Mutter ihre Tochter einfach in die Arme. Ohne irgendein Wort, ohne Vorwürfe. Liebevoll nimmt sie ihre Tochter in die Arme und hält sie einfach fest. Dann fängt sie leise an das Wiegenlied zu summen. Genau das Lied, das sie ihrer Tochter schon vorgesungen hat, als sie noch im Bauch ihrer Mutter war. In dem Moment geschieht etwas Wunderbares. Ja es ist die bedingungslose Liebe, die jetzt spricht. Zuerst nur aus der Mutter, aus ihrem Summen und aus ihrem leichten Wiegen der Tochter in ihren Armen. Doch dann, ganz zögerlich antwortet das Herz der Tochter. Es öffnet sich einen kleinen Spalt, vorsichtig, ganz vorsichtig. So als ob es noch nicht das richtige Zutrauen hat, als ob es noch nicht fassen kann was gerade geschieht. Und doch, es fühlt sich so vertraut an, es fühlt sich warm und geborgen an und endlich öffnen sich die Schleusen. Die Tochter fängt an zu weinen in den Armen ihrer Mutter und die Mutter weint einfach mit. Eng umschlungen stehen sie da. Ohne Worte nur ihre Herzen sprechen miteinander. Es ist eine vollkommene Annahme des anderen in seiner Gesamtheit. Ohne Wenn und Aber. Und nur so findet eine Befreiung der Gefühle statt. Nicht durch Ablehnung, Vorwürfe oder unzählige Debatten, in den jeder auf sein Recht pocht. Es ist ein heiliger Moment, der hier zwischen Mutter und Tochter stattfindet. Und auf diesen Moment, auf diese Herzöffnung können sie aufbauen. Am Abend erwarten sie gemeinsam mit dem Bruder den Vater, als er nach einem langen Arbeitstag von der Schule nach Hause kommt. Er ist erstaunt sie alle im Wohnzimmer vorzufinden. Doch noch mehr erstaunt ist er über

den Glanz in ihren Augen und er fühlt sich merkwürdig berührt. Es erinnert ihn an etwas längst Vergessenes. Es gibt in diesem Moment nichts zu erzählen, keine Worte können ausdrücken was geschehen ist. Die drei nehmen ihn auf in ihren Kreis, seine Frau umarmt ihn und bietet ihm zur Entspannung nach dem langen Tag eine Nackenmassage an. Früher hatte sie das oft am Ende eines Tages ihrem Mann zum Geschenk gemacht. Doch auch das war schon lange in Vergessenheit geraten. Doch in diesem Moment der Öffnung konnte es wieder an die Oberfläche kommen und so hatte der Mann Gelegenheit sein Herz seiner Familie gegenüber zu öffnen. Einzutauchen in die gemeinsame Liebe und Vertrautheit. Und nicht wieder die altbekannte Ablehnung zu zeigen um seine Ruhe zu haben. Ja es haben sich an diesem Tage viele Türen geöffnet. Und nach und nach konnte auch die tiefe Verzweiflung und Sehnsucht der Oma und die Wut und der Neid des Onkels noch befreit werden. Du kannst dir sicherlich vorstellen, dass eine solche bedingungslose Annahme und Liebe die Menschen in dieser Familie verändert hat.“

Tom war ganz ergriffen von dieser Geschichte und strich sich verlegen die Tränen aus den Augenwinkeln. Ja und ob er sich das vorstellen konnte. Das wünschte er sich auch in seinem Leben. Nicht das er unglücklich war aber manchmal war ihm als ob sein Herz irgendwie weh tun würde. Ein eigentümlicher Schmerz. Und er konnte auch gar nicht sagen warum das so war.

Abraham schaute Tom aufmerksam an als er weiter sprach: „Kannst du dir jetzt vielleicht vorstellen, wie man diese beiden Welten wieder vereinen kann? Denn es ist von großer Bedeutung, dass eine Vereinigung statt findet. Die eine Welt kann ohne die andere Welt niemals vollständig sein. Ich habe dir die Geschichte von der Familie bewusst sehr einfach erzählt, denn gerade in dieser Einfachheit liegt ein Geschenk. Die Menschen sind oft sehr kompliziert. Sie denken und denken und möchten unter keinen Umständen die Kontrolle verlieren oder sich vielleicht lächerlich machen. Es wird alles immer in Vor- und Nachteile unterteilt und dann sehr genau abgewogen welcher Schritt zu gehen ist. Und in ihrem Denken urteilen sie dann noch. Sie trennen ihre Welt, ihre Gefühle, ihre Gedanken und Handlungen in Gut und Schlecht. Und wer will schon wirklich schlecht

sein. Niemand möchte der Böse sein. Alle streben nach dem Guten, der Liebe, und dem Heilen in ihrem Leben. Doch ist das wirklich die Lösung? Genau dieses Bewerten, diese Trennung lässt viele Menschen in ihrem Leben verharren ohne wirklich Neues auszuprobieren. Denn manchmal gehen die Menschen zwar in ihrer Entscheidung einen oder gar mehrere Schritte auf ihrem Weg um dann aber nach einer kurzen Wegstrecke innezuhalten und alles in Frage zu stellen. Und dann kann es geschehen, dass sie wieder rückwärts gehen oder einfach nur still stehen und sich gar nicht trauen, weiterzugehen. Das, Tom, hat sehr viel mit Selbstliebe und Selbstvertrauen zu tun. Genau wenn die Menschen anfangen voller Freude und Begeisterung ihren Weg zu gehen, begegnet ihnen immer auch die andere Welt. Diese andere Welt, die sie so verzweifelt oft zu verdrängen versuchen. Und diese andere Welt besteht aus Zweifeln, Ängsten, Sehnsüchten, Kritik, Neid und nicht zuletzt auch aus einer großen Portion Trauer. Denn wenn du anfängst auf deinem Weg zu gehen, lässt du immer etwas zurück. Deine Lebenssituation verändert sich und das bedeutet gleichzeitig auch ein Loslassen von lieb gewonnenen Eigenarten und Situationen. Manchmal sogar von Beziehungen zu anderen Menschen. Kennst du vielleicht ein Beispiel aus deinem eigenen Leben Tom?“

Tom schaute Abraham ernst an und meinte dann: „Ja Abraham, ich glaube ich weiß was du meinst. Es ist zwar jetzt nichts so Besonderes das mit dabei einfällt aber bei mir ist es so, dass ich öfters nachmittags nach der Schule mit dem Gedanken spiele, endlich mit dem Klavierspiel anzufangen. Ich spüre in mir eine tiefe Freude wenn ich daran denke und ich kann es mir schon richtig vorstellen wie meine Finger über die Tasten gleiten. Seit ich mit meiner Mutter in diesem Klavierkonzert in unserer Schule war lässt mich dieser Wunsch nicht mehr los. Und dann am nächsten Tag z.B. ist alles wie weg. Es fühlt sich grau und leer an und ich denke dann daran wie ich das denn schaffen soll, neben der Schule, neben dem Fußballspielen und dann noch die Hausaufgaben. Und nicht zuletzt kommen solche Gedanken wie das denn aussieht, ein richtiger Junge und Klavierspieler, ist das nicht nur etwas für Mädchen? Und Lachen mich dann vielleicht meine Freunde aus und wollen nichts mehr mit

mir zu tun haben. Und dann bin ich wütend und traurig zugleich. Und alles bleibt beim Alten. Aber immer mal wieder blinzelt diese Idee mit dem Klavierspielen ganz kurz von hinten vor.“

„Ganz genau, das ist ein gutes Beispiel Tom“ sagte Abraham. „Du meinst vielleicht, dass es nichts Besonderes ist aber auf unsere Herzenswünsche sollten wir achten. Und was meinst du, wie wäre es wenn du dir diesen Wunsch des Klavierspielens endlich erfüllen könntest? Es gibt dazu einen Weg und er ist sehr wirkungsvoll. Du kannst damit die Gefühle und Gedanken der grauen, dunklen Welt entmachten. Es ist der Weg der Liebe den die Menschen hier gehen dürfen. Du kannst diese Gefühle und Gedanken nicht unterdrücken oder auf die Seite stellen. Erinner dich an die trinkende Tochter, die einsame Oma oder den neidischen Onkel. Denn so funktioniert das nicht. Sie wollen Aufmerksamkeit und werden durch verdrängen nur noch stärker und größer. Sie fordern dich immer und immer wieder heraus, dich mit ihnen zu befassen. Solange bis zu endlich Ja sagst und dein Herz öffnest. Genauso ist es mit deinen Gefühlen und Gedanken, die dich immer wieder zurückhalten und stören. Gib ihnen endlich deine Liebe und auch deine Anerkennung.“

Tom schaute erstaunt auf bei diesen Worten und meinte: „Ja aber warum sollte ich ihnen denn meine Anerkennung geben. Diese Gedanken und Gefühle sind doof und sie behindern mich. Ich kann ja noch verstehen, dass es vielleicht die Liebe ist die alles heilt. Aber Anerkennung? Das fällt mir schwer.“

„Schau Tom, dazu musst du vielleicht verstehen, dass die Gedanken und Gefühle, die dich so sehr stören, immer versuchen ihr Bestes zu geben. Sie resultieren nur aus deinen Erfahrungen, die du in deinem Leben gemacht hast. Es sind von dir hervorgerufene Gebilde, die dich unterstützen und dir helfen wollen. Ja so ist es wirklich. Du hast unzählig viele Erfahrungen in deinem Leben gemacht und genauso viele Gefühle und Gedanken gehören dazu. Diese formen dann wiederum Glaubenssätze und letztendlich führen diese Glaubenssätze zu sehr wirksamen Blockaden. Sie behindern dich darin, ein freies Leben zu leben. Das merkst du dann in solchen Momenten, in denen du dich für das Klavier spielen entscheiden willst. Hier sind Glaubenssätze am Wirken und darum geben deine

Gedanken und Gefühle ihr Bestes um dich vor Enttäuschung und Schmerz zu bewahren. Einfach aus diesen vielen Lebenserfahrungen heraus. Es hört sich nun so an als ob es hier keinen Ausweg gibt, doch glaube mir Tom, du hast immer in jedem Moment die Wahl. Du hast die Wahl wie du dein Leben gestalten möchtest. Soll einfach alles beim Alten bleiben, in geordneten Bahnen verlaufen und du machst einfach so weiter wie bisher. Das hat auch seine Vorteile. Es ist dir bekannt, du musst dich auf nichts Neues einstellen und kannst liebgewonnene Gewohnheiten beibehalten. Es ist aber auch unendlich langweilig und fühlt sich nicht sehr lebendig an. Es ist ein gebremstes Leben. Ein Leben im Dämmer Schlaf.

Oder du entscheidest dich dafür die beiden Welten in dir weiter zu einer Einheit zusammenzuführen. Und darum Tom, sind wir jetzt hier. Es ist ganz alleine deine Entscheidung. Doch jetzt möchte Julie dir noch etwas Wichtiges dazu sagen.“

Abraham schaute unendlich liebevoll auf seine Enkeltochter, die sich fast etwas verlegen an Tom wandte: „Tom, ich finde es toll, dass du mit meinem Großvater hierher gekommen bist. Weißt du ich habe die Hoffnung schon fast aufgegeben, dass einmal ein Kind zu uns kommt und alles endlich wieder bunt und fröhlich wird. Denn nur jemand wie du kann uns Kindern hier helfen. Es ist so wichtig, dass wir hier aus der grauen und traurigen Welt wieder befreit werden. Dass man uns endlich sieht und keine Angst vor all dem hier hat. Wenn du dich hier einmal umsiehst, dann merkst du bestimmt sehr schnell, dass du keine Kinder auf den Straßen siehst.“ Tom blickte sich verwundert um und wirklich, es war genauso wie Julie sagte. Er bemerkte zwar, wie bei ihm zuhause, Menschen, die unterwegs waren aber eben nur Erwachsene.

„Wir Kinder hier gehen nur sehr selten raus. Wir haben uns in der großen Turnhalle versammelt, weil wir die Traurigkeit hier nicht mehr länger ertragen wollen. Sie macht uns das Herz unnötig schwer. Wir sind Kinder wie du Tom. Und da wir noch Kindern sind, können wir unser Herz noch sehr viel intensiver wahrnehmen als die Erwachsenen. Wir möchten unser Herz nicht verschließen. Aber wir können aus dieser Welt nicht heraus ohne deine Hilfe. Du bist ein Brückenbauer, denn du hast das leuchtende Herz.“

Tom schaute Julie verwundert an und fragte dann: „Wo soll denn mein Herz leuchten. Also ich habe das noch nie bemerkt. Und überhaupt, wie kannst du so etwas einfach sagen. Das kann man doch nicht sehen. Mein Herz ist in meinem Körper und das kann höchstens ein Arzt bei einer Untersuchung sehen.“

„Glaube mir Tom“ meinte Julie „es ist wirklich so. Du hast das leuchtende Herz. Dein Herz ist sehr viel mehr als du es dir jetzt vorstellen kannst. Doch wir Kinder hier warten schon sehr lange auf jemand wie dich. Nur das leuchtende Herz kann die beiden Welten wieder zusammen bringen. Wenn du dir einen Moment Zeit nimmst und kurz deine Augen schließt kannst du dein Herz sehen. Bitte versuch es doch wenigstens einmal.“

Tom konnte gar nicht anders als seine Augen zu schließen. Er war wirklich sehr gespannt was passieren würde. Kaum hatte er seine Augen geschlossen sprach Julie leise weiter: „Stell dir jetzt einfach vor, wie du ganz tief in dir zuhause bist. Und trägst alles was du brauchst und was du wissen musst in dir und es wird sich dir jetzt offenbaren. Fühl dich wohl und behütet. Es ist wie ein ganz warmes tiefes Ankommen. Und du wirst dich erinnern. Genau jetzt wirst du dich erinnern an dein wahres Zuhause. Deine Seele bereitet dir einen wundervollen Empfang und zeigt dir den Weg zu deinem Herzen. Du kannst mir ihr an der Hand diesen Weg gehen und vielleicht hast du schon eine leise Ahnung wie großartig du in Wirklichkeit bist. Doch geh deinen Weg weiter und vertraue immer mehr deiner Seele. Sie führt dich und sie kennt dich wie sonst niemand. Und nun offenbart sie dir ein wahres tiefes Leuchten. Dieses Leuchten kommt aus deinem Herzen. Schau bitte genau hin und vertrau dir und deiner Seele. Denn dieses Leuchten kannst du mit keinen Instrumenten messen, keine Wissenschaft der Welt kann dieses Leuchten nachweisen und doch ist es wahr. Es ist deshalb wahr weil du es wahrnehmen kannst. So einfach ist das. Nimm dein leuchtendes Herz mit allen Sinnen wahr und erfahre die tiefe Liebe. Dieses leuchtende Herz kennt keine Wertung, kein Gut und Schlecht, es macht keine Unterschiede. Und darum kann dient dein leuchtendes Herz als Türöffner und Heiler für beide Welten. Jetzt Tom, ist es an der Zeit die Brücke zu bauen. Und du fühlst es tief in dir.“

Tom war ganz versunken und fühlte sich gleichzeitig so weit und grenzenlos. Er war ganz in seinem leuchtenden Herzen angekommen. Julie hatte ihm diese Erfahrung ermöglicht und endlich verstand er was sie gemeint hatte, als sie ihn einen Brückenbauer genannt hatte. Er sah mit Hilfe seines Herzens die beiden Welten. So wie Abraham und Julie sie wahrnehmen konnten. Und er fühlte jetzt ganz deutlich, dass die Zeit gekommen war um diese beiden Welten zu erlösen. Die Brücke zu bauen, dazu war er da. Und das wollte er gerne tun. Er ließ sich von seiner Seele führen und sah wie sich aus seinem leuchtenden Herzen eine Brücke bildete. Aber als er genau hinschaute war das nicht nur eine feste Brücke, sondern diese Brücke wurde nach und nach immer breiter und immer größer. Sie war unterteilt in unzählige Lichtstrahlen. Jeder einzelne Lichtstrahl bildete für sich eine Brücke. Und voller Verwunderung konnte Tom sehen wie diese Lichtstrahlen wie von selbst ihren Weg zu den Herzen von vielen Menschen fanden. Sie berührten diese Herzen auf ihre ganz eigene Art und Weise und lösten so ein kleines Funkeln aus. Die Türen zu diesen vielen Herzen wurden ganz leicht geöffnet, so dass die Lichtstrahlen das Innerste berühren konnten. Und das kleine Funkeln konnte wachsen. Das Samenkorn war gelegt, jetzt durfte die Pflanze daraus erwachen und erblühen. Und das konnte bei jedem Menschen, der durch diesen Lichtstrahl berührt wurde bedeuten, dass er seine beiden Welten in sie vereinigen durfte. Tom hörte die Botschaft, die mit den Lichtstrahlen auf die Reise ging:

**Erwecke wieder das Kind in dir so wie du die beiden Welten
vereinigst**

Und in dem Moment als er diese Worte vernahm, wusste er dass etwas sehr bedeutsames geschehen war. Er hatte schon längst sein Einverständnis dazu gegeben ein Botschafter der leuchtenden Herzen zu sein. Er wusste um die Wichtigkeit seiner Aufgabe in diesem Moment. Es war ein freudiges, liebevolles Bewusstwerden, das sich in ihm vollzogen hatte. Seine Lichtstrahlen hatten sowohl die Menschen in seiner Welt als auch die Menschen hier in dieser Welt berührt. Immer mehr wurden von diesen leuchtenden Herzstrahlen wie magnetisch angezogen. Es war, als ob die Menschheit schon lange

auf diesen Moment der Befreiung gewartet hätte. Und es vollzog sich ein wundersamer Wandel. In diesem heiligen Moment der Berührung hatten die Menschen die Möglichkeit aus ihrer Dualität auszusteigen. Sie spürten in sich die Aufforderung all ihre Wesensanteile zusammenzuführen. Und was fast noch schöner war, sie konnten in diesem Augenblick innerlich zur Seite treten und erhielten so einen völlig neuen Blickwinkel auf ihre Lebenssituation. Ja es war ein absolut heiliger Moment, an dem Tom mitwirken konnte. Er verweilte immer noch in der tiefen Stille, hielt die Augen geschlossen und gab sich ganz dieser Wahrnehmung hin. Beide Welten vereinigten sich und es gab JETZT keine Trennung mehr. Die dunkle, traurige Welt fand den Gegenpol in der hellen, freudigen Welt und so fand ein sehr heilsamer Ausgleich statt. Ohne Akzeptanz der dunklen Welt ist kein wirkliches Glück und keine tiefe Liebe möglich. Diese Erkenntnis war für Tom deshalb so wertvoll, weil es ihm wie ein Schlüssel für seinen weiteren Lebensweg schien. Ja endlich konnte er all die Türen öffnen, die bislang so gut verschlossen waren. Es gab einfach nichts was ihn jetzt noch zurückhalten konnte. Das fühlte er in diesem Moment und er öffnete seine Augen.

Julie und Abraham schauten ihn liebevoll an. „Tom wir danken dir, dass du dein Einverständnis gegeben hast und somit den Weg für viele Menschen bereitet hast. Du weißt, dass du mit deinem leuchtenden Herzen immer und zu jeder Zeit den Weg in die Herzen deiner Mitmenschen finden kannst. Wenn du also in deinem Alltag bemerkst, dass deine Gedanken und Gefühle wieder Kapriolen schlagen und dir einreden wollen, dass es besser ist in den eingetretenen Pfaden zu verweilen, dann trete genau in diesem Moment beiseite. Erinnerung dich an JETZT und finde die Ruhe und den Frieden in deinem Herzen. So gibst du deinen Gedanken und Gefühlen liebevoll die Möglichkeit nach Hause zurückzukehren. Sie müssen sich nicht aufplustern und immer wieder Gehör verschaffen. Denn du hast sie wahrgenommen und nicht abgelehnt sondern durch die bedingungslose Liebe verwandelt. Und dann bist du frei um bewusst eine Wahl zu treffen. Und das ist ausschlaggebend. Jedes Lebewesen vereint in sich alles und es bedarf keiner Trennung mehr.“

Julie strahlte Tom an und sagte: „Bitte hör nicht auf solche Brücken zu bauen. Gerade wir Kinder spüren die Trennung in den Menschen sehr intensiv. Es ist eine große Freude für uns wenn sich wieder eine liebevolle und achtsame Ehrlichkeit unter allen Lebewesen verbreitet.“

Tom verstand das nur zu gut und er wollte seinen Teil gerne dazu beitragen.

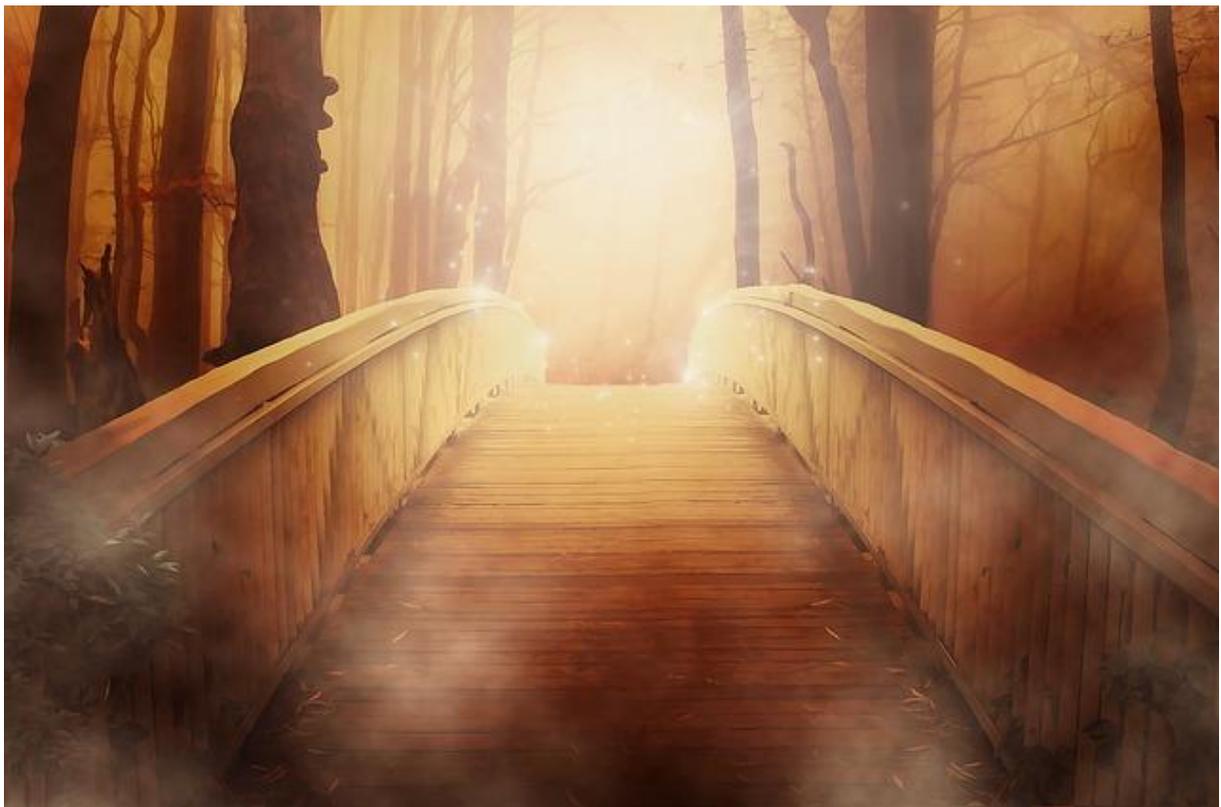
Und hier ist die Geschichte zwar zu Ende, doch im Grunde fängt sie für DICH gerade erst an. Jetzt hast du die Möglichkeit deine eigene Geschichte neu zu schreiben. Du darfst die Herz leuchten lassen und auch zum Brückenbauer werden.

Es ist an der Zeit!



Die Brücke zu deinem Herzen

Nur du bist in der Lage
Diese Brücke zu errichten
Diese Brücke wahrzunehmen
und sie dann auch zu begehen
Nur du kannst dich erinnern,
dass es diese Brücke zu deinem Herzen
schon immer gibt
Worauf wartest du noch?
Ergreife die Hand deiner Seele
Und öffne dein Herz ganz weit
Es ist Zeit Brücken zu bauen und sich zu erinnern



Herzensqualitäten

Was sind für dich Herzensqualitäten?
Besonders in deinem Alltag – hast du sie verloren?
Kannst du sie noch wahrnehmen, emporheben?
Es ist wichtig, dass wir auch in all den kleinen Dingen
Die zutiefst vorhandene Herzensqualität entdecken
Erst so kann Wachstum gelingen
Er so entfaltet sich unsere Liebe
Erst so werden wir erinnert an unseren Ursprung
Komm, lass dich mitnehmen auf die Reise
Zu deinem Herzen
zu deine Liebe



Schenke dir die Liebe deiner Seele

Nimmst du die Energien wahr?

Wie sie wirbeln und oft alles durcheinander bringen?

Wo findest du dann deinen Halt?

Was schenkt dir Geborgenheit?

Es ist die Liebe deiner Seele

die zutiefst wärmende Liebe

denn dann erst findest du deinen Zugang

zu den Energien, die dich wirklich nähren

und du kannst ihre Kraft genießen

und auf deine Weise liebevoll und kreativ ausdrücken



Vom Halten und gehalten werden

Schenke dir diesen Augenblick
du verbindest dich mit der Natur
mit dem Wind, dem Regen,
der Sonne, dem Mond,
dem Wasser und der Erde,
den Pflanzen und den Tieren
Mit allem, was in diesen Kreislauf eingebunden ist
Erkennst du es?
Du hältst es in deinen Händen
und gleichzeitig wirst du auch gehalten davon
Sei achtsam und liebevoll



Das große Ganze

Wir betrachten das große Ganze

mit der Liebe unseres Herzens

Wir blicken auf unseren Nächsten

reichen ihm die Hand

schauen in seine Augen

es entsteht Nähe

Dankbarkeit

Wertschätzung

Zuneigung

Frieden

Den Anderen annehmen und so sein lassen

in seiner

Einzigartigkeit



DU kannst vertrauen,
dir selbst und dem Leben
Vertraue deinem Ausdruck
Deinem Mut
Vertraue deinem Weg
Deinen Schritten
Vertraue deinen Stärken
Deiner Ehrlichkeit
Vertraue deiner Göttlichkeit
Deiner Seele
Vertraue der Liebe
Vertraue



© 2015, Silvia Heimbürger, Eberdingen-Hochdorf
Quelle Photos: Eigene und <http://pixabay.com/>

Silvia Heimbürger
Enzweihinger Str. 16
71735 Eberdingen-Hochdorf
Website: www.silviaheimburger.com